Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 701

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 6. Oktober.

— Wie sehr sich die konservative Partei Preußens in wirthschaftlichen Fragen geändert hat, beweisen auch die soeben erschienenen Denkwürdigkeiten des Generals Leopold von Gerlach, des Generaladjutanten und Freundes Friedrich Wilhelms IV., die von seiner Tochter herausgegeben werden. Dort findet sich neben einer Reihe ähnlicher Aeußerungen unter dem 19. April 1852 folgende Bemerkung:

Manteuffel focht recht gut gegen Prokesch für Freihandel. Es mag gerade bei der drohenden Gefahr richtig sein, solche Dinge festzustellen, denn der Unsinn der Schutzzölle dürfte, nachdem er einmal vertilgt ist, nicht leicht wiederkehren.

Was hier Gerlach ausspricht, war noch lange Zeit die einmüthige Ueberzeugung der konservativen Partei.

— Den Teufel an die Wand zu malen, bemüht sich die „Nationallib. Korresp.“, indem sie in willkürlichster Weise es so hinstellt, als ob man sich im nächsten Reichsetat wieder auf militärische sowohl als kolonialpolitische Mehrforderungen gefaßt machen müsse. Die „Nationallib. Korresp.“ hofft, daß, nachdem die Zentrumspartei sich bereits so tief in die Kolonialpolitik eingelassen, sie auch vor weiteren Mehrforderungen für dieselbe nicht zurückschrecken werde. Der Reichstag werde in der bevorstehenden Session einer ernsten Probe ausgesetzt sein, ob die Regierung mit ihm auszukommen vermöge. — Und wenn nicht, was dann? Glaubt die „Nationallib. Korresp.“ im Ernst, die Opposition mit dem Gedanken einer Auflösung schrecken zu können. In der gegenwärtigen Situation könnte uns, meint sehr richtig die „Freis. Ztg.“, politisch nichts willkommener sein als eine Auflösung. Dann würde endlich einmal Klarheit darüber erzielt werden, wie man in manchen, insbesondere auch nationalliberalen Kreisen, über die künstliche Lebensmittelvertheuerung und die Zölle wirklich denkt.

— Daß ein Protest, den die Generalversammlung des evangelischen Bundes in der vorigen Woche gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen in Deutschland beschlossen hat, die gewünschte Wirkung haben werde, bezweifelt der parlamentarische Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.“, der bekanntlich dem Fraktionsvorstande der nationalliberalen Partei angehört. Mit anderen Worten: der Bundesrath wird den Antrag Bayerns annehmen und also anerkennen, daß die Redemptoristen als ein der Gesellschaft Jesu verwandter Orden nicht anzusehen sind. Die Prüfung des Wesens der „verwandten“ Orden habe seiner Zeit nicht überall mit derjenigen Gründlichkeit vorgenommen werden können, welche einen Irrthum ausgeschlossen hätte. Ein in die Augen springender Unterschied sei jedenfalls der, daß die Redemptoristen der bischöflichen Jurisdiktion unterstehen, die Jesuiten aber nicht. Der „Mitarbeiter“ sucht dann für die Wiederzulassung der Redemptoristen Stimmung zu machen, indem er es so darstellt, als ob die Annahme des bayerischen Antrags die Ablehnung des Antrags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes erleichtere. Das Gegentheil ist der Fall. Wer das Jesuitengesetz nicht aufgehoben wissen will, muß verlangen, daß nicht durch Beschlüsse des Bundesraths das Gesetz zu einem erheblichen Theile illusorisch gemacht wird.

— Nach einer Aufstellung über die Vertheilung der kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ost-Afrika vom 31. August d. J. war der Bestand derselben — ohne Berücksichtigung der jüngst erlittenen schweren Verluste, welche sich noch nicht genau übersehen ließen — folgender: 1 Kommandeur, 1 Oberführer (beurlaubt), 10 Kompagnieführer (4 beurlaubt), 18 Lieutenants (1 beurlaubt), 10 Aerzte, 15 Zahlmeister-Aspiranten, 10 Feldwebel (4 beurlaubt), 13 Sergeanten (4 beurlaubt), 20 Unteroffiziere, 17 Lazarethgehilfen (1 beurlaubt, 2 Schreiber. An Farbigen: 1580 Mann. Geschütze verschiedener Gattung: 43. Dieser Bestand war vertheilt auf die verschiedenen Stationen an der Küste, die Station Mpwapwa, Moschi (am Kilima-Ndscharo) sowie auf die Expeditionen von Zelewski, Schmidt und Emin Pascha.

— Abg. Bebel hat gestern Abend vor sozialdemokratischen Wählern des 4. Berliner Wahlbezirkes die „europäische Lage“ beleuchtet. Er sagte u. A.: Ereignisse würden eintreten, wie sie die Welt vorher nie gesehen und von denen kein Mensch werde sagen können, was sie im Gefolge haben würden. Wer von den kriegsbereiten Nationen die besten Gewehre habe, wisse man nicht. Wie bei der dann aufeinander gehetzten ungeheuren Menschenzahl die Verproviantirung in die Wege geleitet werden solle, sei ihm ein Räthsel. Das werde keine Schlacht mehr sein, sondern ein Schlachten. Die Zahl der Todten werde man nicht mehr zu beerdigen, die der Verwundeten in den noch so vervollkommneten Spitälern nicht mehr unterzubringen vermögen. Ganz Deutschland werde ein Lazareth sein. Auch die ökonomischen Verhältnisse würden nothwendig revolutionirt werden. Aller Handel und Verkehr werde stocken. Ungeheuer werde die Wirkung auf Arbeitslosigkeit und Bankerott sein. Alles werde purzeln und der soziale Zusammenbruch und die ökonomische Revolution seien mit einem Male da. Dies mache den herrschenden Klassen furchtbares Kopfweh und nur die jüngste russische Hungersnoth habe bisher den Ausbruch der Katastrophe noch verhindert. Was werde die Sozialdemokratie thun? Wenn Frankreich mit Rußland gemeinsame Sache machten, dann sei sie gezwungen, mit ihren sonstigen Gegnern gemeinsame Sache zu machen, um in jedem Falle das barbarische Rußland zu Boden zu schmettern. Und wenn es nicht anders gehe, müsse Rußland selbst mit einer revolutionären Kriegführung in seine Grenzen nach Osten zurückgeworfen werden; dann werde die europäische Föderation der Völker eingeführt und das Wort wahr werden: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

— Die Einführung der Westinghouse-Bremse auf den preußischen Bahnen im Einklang mit den übrigen deutschen Bahnen ist der „Weser Ztg.“ zufolge bereits im August d. J. in einer Besprechung sämmtlicher Maschinentechniker der preußischen Staatsbahnen unter Vorsitz des Ministers Thielen beschlossen worden.

Hamm, 6. Okt. Auf telegraphischen Befehl der hiesigen Ober-Staatsanwaltschaft ist der wegen wissentlichen Meineides verhaftete Redakteur der konservativen „Duisburger Bürgerztg.“, Lieutenant a. D. A. Ohly zu Duisburg aus seiner Haft entlassen worden.

Hamburg, 5. Okt. Entgegen dem von 46 Mitgliedern der Bürgerschaft unterzeichneten Antrage, betreffend Aufhebung der Getreidezölle, wird der „Hamb. Börsenh.“ zufolge ein aus verschiedenen Fraktionen (doch wohl nur aus dem Zentrum und der Rechten, woselbst die Nationalliberalen dominiren. — D. Red.) unterstützter Gegenantrag eingebracht werden, welcher lautet: „So richtig auch der Gedanke einer Aufhebung der Getreidezölle erscheint, so sind doch die Antragsteller überzeugt, daß der Senat zu geeigneter Zeit die nöthigen Schritte bei dem Bundesrath ergreifen wird, und beantragen daher den Uebergang zur Tagesordnung.“ — Die Leisetreter in der hiesigen Bürgerschaft, die sich, wie gesagt, sämmtlich auf nationalliberaler Seite befinden dürften, wagen es also nicht direkt, den Antrag auf Aufhebung der Kornzölle zu bekämpfen, sie hoffen aber, denselben durch ihren nichtssagenden Gegenantrag zu Fall zu bringen.

München, 6. Oktbr. In der heutigen Abgeordnetenkammer wurde die Novelle zum Heimaths- und Verehelichungs-Gesetz auf den Antrag des Abg. Hauck einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Abg. Geiger erklärte Namens des Zentrums, dasselbe sei im Wesentlichen mit dem Entwurf einverstanden.

Nürnberg, 6. Okt. Die Sozialistenversammlung wählte drei Delegirte zum Erfurter Kongreß, darunter Grillenberger, erklärte sich in Uebereinstimmung mit dem Programmentwurf, mißbilligte scharf die Berliner Opposition, die nur den Gegnern Vergnügen bereite und der Partei schade, und fordert die Partei auf, endlich diesbezüglich reine Bahn zu machen.

Pforzheim, 5. Okt. Gestern fand hier der 13. ordentliche Parteitag der deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende Reichstagsabgeordnete Payer erstattete den politischen Bericht verbunden mit einem Ueberblick über die Thätigkeit des Reichstags. Herr Friedrich Haußmann verbreitete sich über die schwebenden politischen und sozialen Fragen. Er befürwortete eine Reihe gesetzgeberischer Reformen, so die Schaffung eines verantwortlichen Reichsministeriums, die Umgestaltung des Bundesrathes und die Erhaltung des föderativen Elementes, das am ehesten die politische Erziehung des Volkes fördere. Die Sozialisten wollten die Welt zu einer Versorgungsanstalt für Staatspensionäre machen, aber das Volk wolle nicht vom eigenen Besitz lassen und von dem Beamtenheer des Zukunftsstaates nichts wissen. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz habe einen entschiedenen Rückschlag in der Bevölkerung gegen die staatliche Versicherung erzeugt. Redakteur Schreiber-Frankfurt bestritt, daß nach dem Inslebentreten der Altersversicherung ein Rückschlag in der Bevölkerung eingetreten sei. Das Gesetz sei nicht musterhaft, es habe seine Mängel; aber der Grundgedanke desselben sei gesund, es entspreche laut dem Programm den Grundsätzen der Volkspartei und sei nicht einfach zu verdammen. Payer spricht in vermittelnder Weise; es handle sich nicht um programmatische Verschiedenheiten zwischen den beiden Vorrednern, sondern um eine Differenz in der Auffassung von Erscheinungen. Das Gesetz könne nicht mehr unter den Tisch fallen, aber es sei der Verbesserung bedürftig, obgleich eine solche heute nur schwer durchführbar erscheine. Sonnemann-Frankfurt begründete seinen Antrag aus dem Programm, betr. Einführung eines Maximalarbeitstages von 10 Stunden, die auf dem Stuttgarter Parteitag beschlossene Einschaltung: „auf dem Wege der internationalen Vereinbarung“ zu streichen, zog indeß nach kurzer Debatte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit und den komplizirten Abstimmungsmodus den Antrag mit dem Vorbehalt zurück, daß er ihn auf dem nächsten Parteitage wieder einbringe. Von Veith ist der Antrag eingebracht worden, die deutsche Volkspartei solle im Reichstage beantragen, daß alle Wahlen im deutschen Reiche an Sonntagen stattfinden, Nachwahlen vierzehn Tage nach dem ersten Wahlgange. Sonnemann beantragte, angesichts der hohen Getreide- und Brotpreise die verbündeten Regierungen aufzufordern, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, welche zur Aufhebung, jedenfalls aber zur sofortigen Suspension der Getreidezölle erforderlich sind. Diese beiden Resolutionen wurden ohne Debatte angenommen. — Der Vorsitzende kündigte an, daß er auf der nächsten Parteiversammlung einen Antrag dahin einbringen werde, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden von der Zustimmung der Volksvertretung abhängig gemacht werden solle. Ferner schlug er vor, an den demnächst in Rom stattfindenden Kongreß des Vereins der Friedensfreunde eine Sympathiekundgebung ergehen zu lassen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden.

Aus dem Gerichtssaal.

Düsseldorf, 3. Okt. In der Verhandlung vor dem Schwurgerichte gegen den Fabrikbesitzer L. Hermann wurde heute als erster Zeuge der Kriminalkommissar Hoeft aus Berlin vernommen, der auf das Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft vom Polizeipräsidium in Berlin seiner Zeit hierhergesandt worden war und ein erhebliches Beweismaterial sammelte. Verschiedene Arbeiter des Angeklagten behaupteten dem Kommissar gegenüber, daß Hermann der Brandstifter sei, und bekundeten, daß kurz vor dem letzten Brande eine auffallende Menge Spähne und Petroleum in die Fabrik geschafft worden sei. Nach dem Brande habe sich ein durchdringender Petroleumgeruch bemerkbar gemacht, vielfach sei der Boden mit Petroleum getränkt gewesen. Ein Hauptbelastungszeuge ist der Fabrikarbeiter Peter Brars in Kalk. Nach dessen Aussage hat sich seiner Zeit der Angeklagte an ihn gewandt, um ihn durch Versprechungen zur Brandstiftung zu verleiten. Der Zeuge will hierauf aus Furcht vor seinem Fabrikherrn zunächst scheinbar eingegangen sein, sich aber dann an dem betreffenden Tage durch eine List aus der Sache gezogen haben. Die Angehörigen des erhängt aufgefundenen früheren Hausdieners Klug sagten aus, Hermann habe sie durch Angaben über entstelltes Aussehen der Leiche, die sich später als falsch erwiesen, von deren Besichtigung abzuhalten gesucht. Am Abend des Brandes waren im Hause des Angeklagten einige befreundete Herren beim Kartenspiel mit ihm zusammen und allen fiel dessen gedrückte Stimmung auf. Einer von ihnen hat auf der theilweise mit neuen Brettern belegten Treppe des Wohnhauses Späne umherliegend gesehen und nachher das Feuer von seiner Wohnung aus gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen bemerkt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der seltsame Todesfall in der Lützowstraße ist doch auf einen Mord zurückzuführen. Das Dienstmädchen Machus hat nach eingehender Vernehmung am Dienstag Nachmittag gestanden, das Fräulein Adler ermordet zu haben, und zwar handelt es sich wider alles Erwarten um einen Raubmord, denn es wurden in der Tournüre der Machus 500 M. gefunden, welche die Mörderin aus der Checkbüchse der Verstorbenen entwendet hatte. Von dem Gelde in dem Schreibpult hatte die Machus keine Kenntniß. Die verbrecherische That ist gegen 3 Uhr 30 Min. am Sonntag Nachmittag verübt worden, nachdem die Machus vorher einen Versuch gemacht hatte, Fräulein Adler durch Oleum zu vergiften; dieser Versuch schlug fehl und darauf griff das Mädchen zum Messer und begab sich nach vollbrachter That zu dem verabredeten Tanzvergnügen, auf dem sie bis nach 12 Uhr verblieb. Der Verdacht ist auf die Machus dadurch gelenkt worden, daß sie schon früher einmal ihrer Herrin 300 Mark aus dem Schreibsekretär gestohlen hat. Sie wurde dabei erwischt, doch verzieh ihr Fräulein Adler. Die Machus ist auch geständig, das Tranchirmesser, mit dem sie die That vollbracht hat, in ihren Kleidern versteckt zu haben, als sie sich zu Fräulein Adler nach deren Zimmer in dem Augenblick begab, wo sich die Dame zu einem Spaziergang rüstete. Die Motive zu der That sind noch nicht völlig aufgeklärt. Schon am Montag Abend mehrten sich die Verdachtsgründe, daß die ursprüngliche Annahme, es liege ein Selbstmord vor, unrichtig sei. Fräulein Adler war eine sehr lebenslustige Dame, hatte gar keine Ursache sich das Leben zu nehmen. Gegen einen Selbstmord sprechen aber auch die Umstände, unter denen die Leiche gefunden wurde, wenn man nicht wiederum Geistesgestörtheit annehmen will. Ein gesunder Mensch, der sich tödten will, wird sich schwerlich derartige Stichwunden in den Kopf beibringen, wie man sie an der Leiche fand, sondern, wenn er zum Messer greift, sich die Pulsadern öffnen oder den Hals durchschneiden. Als weitere Frage ergab sich also von selbst, ob Zeichen von Geistesgestörtheit vorhanden waren. Nun bekunden aber alle Personen, die mit Fräulein Adler verkehrten und bei denen man ein unbefangenes und verständiges Urtheil in solchen Dingen voraussetzen kann, daß sie nach dieser Richtung nichts wahrgenommen haben. Insbesondere weist auch der Arzt der Dame die Annahme einer Geisteskrankheit mit aller Entschiedenheit zurück. Im Gegentheil wird Fräulein Adler als eine Frau von außergewöhnlich klarem Verstande dargestellt, die allerdings sehr exaltirt, leidenschaftlich heftig und leicht zum Zorne gereizt war. Eine Stütze könnte dagegen wieder die Annahme geistiger Verwirrung in der Thatsache finden, daß ein Bruder der Verstorbenen in einem Irrenhause gestorben, und daß ein Sohn desselben ebenfalls geisteskrank gewesen ist. Im Uebrigen sprach auch der Befund am Thatorte, wie er nach näherer Untersuchung festgestellt worden ist, für einen Gewaltakt, den ein Anderer ausgeführt haben muß. Da war zunächst ein Zahn aus dem Munde geschlagen, dann ein Zopf vom Kopfhaar abgerissen und die verdächtigste Erscheinung ist die, daß man an der Leiche den rechten Aermel des Kleides mit Menschenkoth besudelt fand. Endlich machten auch die blutunterlaufenen Stellen bei näherer Untersuchung zweifellos mehr den Eindruck, daß sie von Eindrücken mit der Hand oder einem Daumen herrühren. Die Machus ist eine unscheinbare schmächtige Person; sie hatte sich von Anfang an in Widersprüche verwickelt und nachweislich gelogen. Ihr Gebahren machte ursprünglich den Eindruck von Dummheit oder ebenso großer Raffinirtheit.

Lokales.

Posen, 7. Oktober.

br. **Auflauf.** In der Klosterstraße war gestern Vormittag bald nach 11 Uhr ein größerer Auflauf dadurch entstanden, daß ein dortiger Hausbesitzer einer im Umzuge begriffenen bisherigen Mietherin, einer Wittwe, die Herausnahme ihres Holzvorrathes verweigerte, indem er ihren Holzstall einfach verschloß, weil sie vor ihrem Abzuge noch die Zimmer ihrer bisher innegehabten Wohnung scheuern sollte. Das Publikum, welches sich bald ansammelte, nahm alsbald eine drohende Haltung an, nahm für die Wittwe Partei und forderte energisch von dem Wirth die Herausgabe des Holzes. Durch das Einschreiten des Revierbeamten wurde ein größerer Auflauf verhindert und dem Tumult ein Ende gemacht.

br. **In Unter-Wilda** haben in der Moschinerstraße gestern die Pflasterungsarbeiten begonnen und ist dieselbe während der Dauer dieser Arbeiten für den Wagenverkehr gesperrt.

br **Ein kranker Mann**, etwa 70 Jahre alt, mußte gestern Abend nach 7½ Uhr von der Schulstraße aus in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

br. **Ins Wasser gefallen.** Ein etwa 8 Jahre altes Mädchen ist gestern beim Wasserschöpfen vom Kahn seiner Eltern am Damm in die Warthe gefallen, wurde jedoch unverzüglich wieder herausgeholt.

br. **Durchgegangen.** Das Pferd eines auswärtigen Restaurateurs ist gestern Nachmittag von der Kaponniere aus durch das Berliner Thor durchgegangen. Vor dem Thore gelang es glücklicherweise, dasselbe festzuhalten. Schaden hatte das durchgegangene Pferd nicht weiter angerichtet.

br. **Entlaufenes Pferd.** Auf dem Petriplatz hatte sich gestern Vormittag eine größere Anzahl von Menschen versammelt, um dem Einfangen eines Pferdes zuzusehen, welches einem Pferdehändler aus dem Stalle entlaufen war und wild in den dort angrenzenden Straßen umherjagte. Das durch die vergeblichen Versuche, es fest zu halten, immer noch scheuer gemachte Pferd rannte mehrfach an Häuser und Wagen an und verletzte sich nicht unerheblich, richtete aber sonst in den Straßen keinen Schaden an. Nach vieler Mühe gelang es, das scheue Thier in der Breslauerstraße wieder einzufangen und in seinen alten Stall zurückzuführen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern eine Arbeiterfrau, weil sie einen verhafteten Arbeiter zu befreien versuchte, ferner ein Mann und eine Frau von der Wallischei aus wegen ruhestörenden Lärmens und ein Mädchen, welches kein Obdach hatte. — Beschlagnahmt und vernichtet wurde ein mit Trichinen behaftetes Schwein. — Verloren wurde ein braunes Portemonnaie mit 2,70 Mark Inhalt, ein schwarzes Portemonnaie mit 21 Mark und einigen Pfennigen Inhalt und mit einem Schlüssel, ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Nr. 88 142 — Gefunden wurde eine Alters-Versicherungskarte, auf den Namen Marie Fellmann lautend, eine Zigarrentasche mit vier Zigarren, eine Brille mit schwarzem Futteral.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 7. Oktober.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,25 M., Weizen 11—11,25 M., Gerste 7,50—8 M., Hafer 8,50—9 M., Gemenge 8—8,50 M. Das Schock Stroh 23—24 M., ein Bund Stroh 40—45 Pf., der Ztr. Heu 1,70—2 M. — Neuer Markt. Die Tonne Pflaumen 1,25—2,20 M., Birnen 1—1,75 M., Feldbirnen 60 Pf., Aepfel 90 Pf. bis 2 M., Zwetschen 1—1,10 M. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 2,75—3 M., Wrucken 1,20 M. Die Mandel Kraut 1—1,25 M. 1 leichte Gans 2,75—3,25 M., 1 schwere Gans 5—7 M. 1 Paar Enten 2,25—3,50 M. Ein Paar kleine Hühner 1,20—1,50 M., 1 Paar große schwere Hühner 3—3,50 M. 1 Puthenne 4,75—5 M., 1 Puthahn 7,50—8 M. Die Mandel Eier 70 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M., Kochbutter 90 Pf. Die Metze Kartoffeln 13 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 10—30 Pf., 1 Kopf Weißkraut 8—10 Pf., 1 Kopf blaues Kraut (kleine Köpfe) 8—10 Pf., 4—5 rothe Rüben 10 Pf., 1 Bund Oberrüben 5 Pf., 1 Bund Rettig 5 Pf., 2 Bund Radieschen 8 Pf., 1—2 Köpfe Salat 5 Pf., 1 Bund Möhren 5 Pf., 1 Bund Küchenwurzelzeug 5 Pf., 1 Sellerie-Wurzel 4—5 Pf., 1 Kürbis 15—40 Pf. 1 Pfd. Zwetschen 5-8 Pf., Pflaumen 10 Pf., Birnen 8—15 Pf., Feldbirnen 5 Pf., Aepfel 8—10 Pf. — Viehmarkt: Zum Verkauf standen 65 Fettschweine, meist Mittelwaare. Der Ztr. lebend Gewicht 36—40 M., Hammel 40 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 22 bis 24 Pf., Kälber 4 Stück, das Pfd. lebend bis 40 Pf., Rinder 4 Stück, der Ztr. lebend Gewicht 24—25 M., Mittelwaare bis 29 M. — Wronkerplatz: Das Pfd. Schweinefleisch 60 Pf., Kalbfleisch 50—70 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf., Rindfleisch 50—65 Pf., roher Speck 65—70 Pf., geräucherter Speck 70—80 Pf., Schmalz 65—80 Pf. 1 Pfd. Aale 1— 1,20 M., Hechte 80—90 Pf., Barwinen 50 bis 55 Pf., Schleie 55—60 Pf., Barsche 40—50 Pf., Bleie 35—40 Pf., Zander 60—65 Pf., Karauschen 40—45 Pf., kleine Weißfische 20—25 Pf. — Sapiehaplatz: 1 leichte Gans 3—3,50 M., 1 schwere Gans 5—7 M., 1 Paar leichte Enten 2,75—3 M., 1 Paar schwere Enten 3,75 M., 1 Paar Hühner 1,20—3,50 M., 1 Paar junge Tauben 65—75 Pf., 1 Puthenne 4,75—5 M., 1 Puthahn 6 bis 7,50 M. 1 Hase 1,50—3,50 M., 1 Paar Rebhühner 1,50—2 M., 1 Pfd. Reh 65 Pf., 1 Paar wilde Enten 2,75—3 M., 1 Paar Krammetsvögel 40—60 Pf. Die Mandel Eier 70 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M. 1 Pfd. Weintrauben 20—30 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 10—30 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr ziemlich lebhaftes Geschäft mit theilweise veränderten Preisen. Wild und Geflügel. Rothwild mäßig zugeführt, Rehe, Hasen knapp, gut bezahlt. Zahmes Geflügel genügend am Markt, Preise unverändert. Fische. Zufuhr mäßig, Geschäft lebhaft. Preise für bunte Fische und Schleihe hoch, im Uebrigen gedrückt. Butter. Feine und Mittelwaare knapp. Preise hoch. Käse. Unverändert. Gemüse und Obst. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 52—58, IIIa 38—48, Kalbfleisch Ia 59—68 M., IIa 42—57, Hammelfleisch Ia 52—58, IIa 35—48 Schweinefleisch 49—58 M., Bakonier do. 47—48 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,60—0,90 M., Rothwild p. ½ Kilo 20—35 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 24 Pf., Damwild p. ½ Kilo — Pf.. Wildenten — M., Rebhühner, junge 0,90 bis 1,35 M., alte 75—90 Pf., Hasen 2,60—4,00 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten 0,90—1,40 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,15 M., do. junge 0,50—0,90 M., Tauben 35—40 Pf., Zuchthühner 0,60 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,20—2,00 M., alte 1,35—1,50, Hühner Ia. p. Stück 1,00—1,15, IIa 0,50—0,80 M., junge 0,30 M., Tauben 0,30—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. — M.

Fische. Hechte 50—62 M., do. große 45—50 M., Zander 64 M., Barsche 50 M., Karpfen, große, 100 M., do. mittelgroße, 100 M., do. kleine 80 M., Schleihe 91 M., Bleie 55 M., Aale, große 80—86 M., do. mittelgr. 60—65 M., do. kleine 49 M., Quappen — M., Karauschen 55—60 M., Roddow 50 M., Wels 31 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 7,00 M., do. 11—12 Ctm. 4,20 M., do. 10 Ctm. 0,70 M.

Butter. Schlef., pomm. u. pos. Ia. 113—116 M., do. do. IIa. 106—110 M., geringere Hofbutter 82—98 M., Landbutter 70 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,75—3,00 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Magnum bonum p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 2 50 M., do. Dabersche 2,75—3 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., junge, p. Bund 0,10—0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Zwiebeln p. 50 Kilo 3,00—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 2,75 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 7—8 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8 14 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2.50—3,00 M., Birnen, Italtener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Rettigbirne p. 50 Liter 4,50—5,00 M., Blutbirne p. 50 Ltr. 5 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr. 1,25—1,75 M., Pfirsiche p. Kilo 12—20 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,46—0,52 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 6. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 —	22 70	21 10	20 60	19 10	17 60
Weizen gelber		22 90	22 60	21 10	20 60	19 10	17 60
Roggen		23 40	22 90	22 20	21 90	20 90	19 90
Gerste		17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70
Hafer		15 40	14 90	14 40	13 90	13 20	12 70
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	26,50	25,20	21,70 Mark.
Winterrübsen..	25,90	24,50	21,50 =

Breslau, 6. Okt. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gek —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Okt. 233,00 Gd. Okt.-Nov. 231,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo p. Okt. 155,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Okt. 64,00 Br. Okt.-Nov. 64,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter, p. Okt (50er) 70,30 Br., (70er) 50,50 Br. Okt.-Nov. 49,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 5. Oktober 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	20	80	Mehl 00 gelb Band	17	00
do. = 2 . . .	19	80	do. 0 (Griesmehl)	13	40
Kaiserauszugmehl. .	21	20	Futtermehl. . . .	7	40
Mehl 000	20	20	Kleie.	6	60
do. 00 weiß Band	17	40			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	18	20	Kommißmehl . . .	15	20
do. 0/1	17	40	Schrot	13	40
do. I	16	80	Kleie.	7	40
do. II	12	20			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	20	—	Grütze Nr. 1 . .	16	—
do. = 2. . .	18	50	do. = 2 . .	15	—
do. = 3. . .	17	50	do. = 3 . .	14	50
do. = 4. . .	16	50	Kochmehl	13	—
do. = 5. . .	16	—	Futtermehl . . .	7	—
do. = 6. . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	50	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Oktbr. Mittags 0,96 Meter.
= = 7. = Morgens 0,92 =
= = 7. = Mittags 0,92 =

Telegraphische Nachrichten.

Gnesen, 7. Okt. [Privat-Telegramm der „Posen. Ztg."] Der Sohn des zum Tode verurtheilten Wirths Przybylski, welcher der Beihülfe zum Morde seiner Mutter angeklagt war, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Gnesen, 7. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Heute begann die Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den Mühlenbesitzer Kobelke aus Biskupiec, welcher im Sommer d. J. seine Ehefrau durch Erschießen getödtet hat. Es sind 20 Zeugen geladen. Der Angeklagte behauptet, seine Ehefrau habe ihn vorher mit einem Topfe schlagen wollen, deshalb habe er dieselbe durch einen Schuß abschrecken wollen und in die Luft geschossen. Die Zeugen bekunden, daß der Angeklagte die Verstorbene sehr oft gemißhandelt und mit einer anderen Frauensperson Umgang hatte.

Trakehnen, 7. Okt. Der Kaiser ist gestern Abend 11½ Uhr von hier abgereist.

Pest, 7. Okt. Das heute dem Abgeordnetenhause zugehende Budget weist eine Gesammteinnahme von 395 353 936 Gulden und eine Gesammtausgabe von 395 340 941, mithin einen Einnahmeüberschuß von 12 995 Gulden auf.

Rom, 7. Okt. Entgegen dem „Osservatore romano" stellt die „Agenzia Stefani" fest, daß der Zentral-Polizeikommissar den von den Ausflügen rückkehrenden Pilgern nicht sagte, sie müßten am Abend abreisen, weil er ihre Sicherheit bis zum nächsten Abend nicht verbürgen könne. Der Kommissar erklärte nur dem Führer des französischen Pilgerzuges, daß das Kommissariat erfahren möchte, wer abreise und wer bleibe; er stelle aber frei, zu bleiben oder abzureisen wann man wollte.

Thorn, 7. Okt. [Privat-Telegramm der „Posen. Ztg."] Das Schwurgericht verurtheilte heute die Frau des Pferdeknechts Budniewska aus Gierkowo, welche am 13. Mai ihren Ehemann vergiftet hat, zum Tode und den Arbeiter Wozniak aus Kaldus wegen Beihilfe zum Morde zu 12 Jahren Zuchthaus.

Petersburg, 7. Okt. Die „Börsenzeitung" erfährt: Die Reichseinnahme war auch im Juli eine derart befriedigende, daß der Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe am 1. August immer noch fünfzehn Millionen betragen hat.

Moskau, 7. Okt. Wie die „Moskauer Zeitung" hört, sind für Korn zur Bestellung der Felder in den Nothstands-Gouvernements circa zwanzig Millionen verausgabt worden. Zur Versorgung der Nothleidenden mit Brot sind hundert Millionen erforderlich.

London, 7. Okt. Der Führer der Irenpartei Parnell ist heute Nacht in Brighton gestorben.

Börse zu Posen.

Posen, 7. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 70,70, (70er) 51,—, (Loko ohne Faß) (50er) 70,70, (70er) 51,—.

Posen, 7. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus matt. Loko ohne Faß (50er) 70,70, (70er) 51,—.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 7. Oktober.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	Pro 100 Kilogramm.					
Weizen . .	23 M.	20 Pf.	22 M.	20 Pf.	21 M.	20 Pf.
Roggen . .	22 =	80 =	22 =	30 =	21 =	50 =
Gerste . .	17 =	50 =	16 =	— =	15 =	20 =
Hafer . . .	16 =	50 =	16 =	— =	15 =	50 =
Kartoffeln .	6 =	— =	5 =	40 =	— =	— =

Die Marktkommission.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 7. Okt. 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	22	50	22	—	22	13
	niedrigster		—	—	22	20	21	80		
Roggen	höchster		22	40	21	80	21	20	21	67
	niedrigster		22	—	21	60	21	—		
Gerste	höchster		16	50	16	—	15	60	15	85
	niedrigster		16	20	15	80	15	—		
Hafer	höchster		18	—	17	60	17	—	17	35
	niedrigster		17	80	17	20	16	50		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.			höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Stroh Richt-	pro 100 Kilo	4	—	3	50	3	75	Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	10	1	15
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch		1	30	1	20	1	25
Heu		5	—	4	50	4	75	Kalbfleisch		1	40	1	20	1	30
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Hammelfl.		1	30	1	20	1	25
Linsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	60	1	50	1	55
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	20	1	80	2	—
Kartoffeln		7	—	5	50	6	25	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	30	1	20	1	25	Eier pr. Schck.		3	—	2	80	2	90

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.6.			Not.v.6
Weizen steigend			**Spiritus** ruhig		
do. Okt.	228 75	224 75	70er loko ohne Faß	50 70	50 60
do. Nov.-Dez.	228 —	224 —	70er Oktober	50 —	50 —
Roggen steigend			70er Okt.-Nov.	50 —	50 60
do. Okt.	237 50	232 75	70er Nov.-Dez.	50 20	50 10
do. Nov.-Dez.	232 50	227 25	70er Dez.-Jan.	50 30	50 10
Rüböl fester			70er April-Mai	51 10	50 10
do. Okt.	61 70	61 20	**Hafer**		
do. April-Mai	60 90	60 50	do. Okt.	161 25	160 10

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 60,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 7. Oktober. **Schluß-Course.**

			Not.v.6.
Weizen pr.	Oktbr.	229 25	225 —
do.	Nov.-Dez.	228 50	224 25
Roggen pr.	Okt.	238 —	232 25
do.	Nov.-Dez.	232 75	227 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.6.
do.	70er loko	50 70	50 60
do.	70er Oktober	49 90	49 90
do.	70er Oktbr.-Novbr. . .	49 90	49 90
do.	70er Nov.-Dez. . .	50 20	50 10
do.	70er Dez.-Januar . .	50 30	50 10
do.	70er April-Mai. . .	51 10	51 —

		Not v 6,			Not.v.6.
Konsolid 4% Anl	105 25	105 25	Poln. 5% Pfandbr	66 50	66 60
„ 3½%	98 —	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	64 —	63 75
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	90 —	90 10
Pos. 3½% Pfandbr.	94 70	94 60	Ungar. 5% Papierr	87 10	87 25
Pos. Rentenbriefe.	101 80	101 80	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	152 75	152 40
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr. fr. Staatsb	123 10	123 50
Oester. Banknoten.	173 85	173 80	Lombarden	46 —	46 —
Oestr. Silberrente	78 90	79 —	Neue Reichsanleihe	84 —	84 10
Russ. Banknoten	213 10	213 60	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 10	97 —	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	74 10	75 50	Gelsenkirch. Kohlen	153 50	153 80
Mainz Ludwighfdto	110 60	110 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	54 75	56 —	Dux-Bodenb. EisbA	223 40	223 60
Italienische Rente	89 75	89 90	Elbethalbahn „ „	92 50	92 50
Russ 4% konsAnl 1880	96 50	96 90	Galizier „ „	88 90	89 —
dto. zw. Orient. Anl.	67 30	67 10	Schweizer Ctr. „ „	147 90	147 80
Rum. 4% Anl. 1880	83 30	83 50	Berl. Handelsgesell.	137 75	137 75
Türk. 1% konf. Anl.	17 75	17 90	Deutsche B. Akt.	147 —	146 90
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	175 40	177 10
Gruson Werke	144 75	145 —	Königs- u. Laurah.	117 50	117 —
Schwarzkopf	231 75	232 —	Bochumer Gußstahl	119 10	119 —
Dortm. St. Pr. L. A.	66 —	66 10	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 90	29 60	Russ. B. f. ausw. H	65 80	66 50

Nachbörse: Staatsbahn 123 — Kredit 154 10 Diskonto-Kommandit 174 10.

Stettin, 7. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v.6			Not.v. 6
Weizen höher			**Spiritus** geschäftsl.		
do. Okt.	225 —	223 50	per loko 70 M. Abg.	52 50	52 50
do. Okt.-Nov	223 50	222 50	„ Oktober „	50 —	50 80
Roggen höher			„April-Mai „	50 30	50 50
do. Okt.	233 —	231 —			
do. Okt.-Nov.	230 —	229 —	**Petroleum***)		
Rüböl ruhig			do. per loko	10 80	10 80
do. Okt.	61 50	61 50			
do. April-Mai	61 —	61 50			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 5. bis 6. Okt., Mittags 12 Uhr.

Johann Odrowski I. 3063, leer, Bromberg-Kruschwitz. Wilhelm Gohlke VIII. 1302, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Josef Kalkowski V. 801, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Franz Wilke I. 19 974, kieferne Bretter, Fordon-Potsdam. Gustav Toepper VIII. 1256, Mehl, Bromberg-Berlin. Julius Jankowski XIV. 59, Feldsteine, Gorzyn-Graudenz. Karl Murawski IX. 3507, leer, Bromberg-Fuchsschwanz. Wilhelm Schmidt V. 710, Güter, Stettin-Bromberg. Gustav Schirmer Nr. 193, Schleppdampfer „Fliege", Montwy-Bromberg. Karl Schneider IV. 720, Soda, Montwy-Bromberg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.